

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ jährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 40 Pfennige.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

37.

Mittwoch, den 6. Mai 1896.

6. Jahrgang.

Biehmarkt in Bischofswerda: Montag den 11. Mai.

Verlässliches und Sächsisches.

Bretinig, den 6. Mai 1896.

Diejenigen Mannschaften des Bundes, welche in diesem Jahre Ein- zu einer Uebung gewärtigen, haben die Zeit nicht ohne Weiteres stattfinden lassen, sondern erst nach dem Eintritte der Mannschaften in den Erwerbs- oder Einberufungs-Verhältnissen des Einberufenen der Einberufung die Zeit einrichten lassen. In Fällen, in denen die Einberufung durch das Militärdepartement nicht bewilligt werden kann, wird der Einberufende ersucht, die Einberufung zu beantragen. In Fällen, in denen die Einberufung durch das Militärdepartement nicht bewilligt werden kann, wird der Einberufende ersucht, die Einberufung zu beantragen.

Die Königl. Amtshauptmannschaften Zittau, Ramenz und Löbau werden durch das Baugner Kreisblatt einen Erlaß über den Fahrverkehr auf den Wegen. Derselbe enthält die Bestimmungen, welche in der Dunkelheit auf den Wegen, bezüglich der Belastung, des Ausweichens, Hemmens und Geschwindigkeit zu beachten sind. Aus diesen Bestimmungen sind hervorgehoben, daß das Fahren und die Benutzung von Zugtieren und die Benutzung von Zugtieren zur Personenbeförderung nur unter der Aufsicht eines Führers stattfinden darf, der Führer eines Handwagens muß dasselbe fortgesetzt leiten und der Fahrt neben den Zugtieren hergehen. Die Führer von Handwagens dürfen auf abschüssigen Wegstrecken nicht aufsitzen, noch ihr Gefährt ohne Leitung lassen. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden, soweit nicht andere Bestimmungen Platz greifen, mit einer Strafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Der Verband für Brandschaden-Untersuchung hält Sonntag den 10. Mai d. J. im Schützenhaus zu Elstra eine Versammlung ab.

Am Sonntag fand in Ramenz Kommandantentag der Feuerwehren im Bezirke der Amtshauptmannschaft Ramenz statt. Ueber die diesjährige Bezirksversammlung der Feuerwehren in Ramenz findet am 14. d. M. (Simmetfahrtsfest) im Saale des Schützenhauses zu Elstra eine Versammlung ab.

Ueber die Zeiteinteilung für die Uebungen des 12. Armee-Korps wird berichtet. Die diesjährige Bezirksversammlung der Feuerwehren in Ramenz findet am 14. d. M. (Simmetfahrtsfest) im Saale des Schützenhauses zu Elstra eine Versammlung ab.

Ueber die Zeiteinteilung für die Uebungen des 12. Armee-Korps wird berichtet. Die diesjährige Bezirksversammlung der Feuerwehren in Ramenz findet am 14. d. M. (Simmetfahrtsfest) im Saale des Schützenhauses zu Elstra eine Versammlung ab.

bis mit 31. Aug. 32. Division. Divisions- manöver: Amtshauptmannschaften Meißen und Großenhain rechts der Elbe vom 28. bis mit 31. Aug. 3. Sept.: Kaiserparade bei Zeithain. 8. und 9. September Kriegsmärsche. 10., 11. und 12. September Manöver des 12. (Königl. sächs.) Armee-Korps mit der 8. Division gegen das 5. und 6. Armee-Korps. Außerdem finden in der Zeit vom 18. bis mit 22. August Gefechtsübungen im Gelände statt und zwar schießt das 12. Artillerie-Regiment Amtshauptmannschaft Meißen links der Elbe und das 28. Artillerie-Regiment Amtshauptmannschaften Großenhain und Meißen rechts der Elbe.

Der bekanntlich beabsichtigt gewesene Besuch der Mitglieder des deutschen Reichstages in der internationalen Gartenbau-Ausstellung zu Dresden mußte infolge der dringlichen parlamentarischen Arbeiten leider unterbleiben. Ein Schreiben des Reichstags-Präsidenten Reichsfrüherrn v. Bülow an den Oberbürgermeister Deutler gab unter dem Ausdruck des Dankes für das dem Reichstage seitens der Stadt Dresden erneut bewiesene Wohlwollen hiervon Kenntnis.

Der Allgemeine Turnverein zu Dresden sah sich unlängst veranlaßt, gegen einen Berliner Arzt in der Presse energisch Front zu machen, welcher in einem in der Reichshauptstadt gehaltenen Vortrage über die Sittlichkeits-Verhältnisse der europäischen Völker eine ganz besondere Degeneration der sächs. Bevölkerung nachzuweisen suchte, die seiner Meinung nach neben der portugiesischen, die fittlich am tiefsten stehende Bevölkerung Europas sei. Auf Grund der über diesen Vortrag erschienenen Referate veröffentlichte der Allgemeine Turnverein zu Dresden in der in Berlin erscheinenden „Deutschen Warte“ gegen diese merkwürdige Behauptung einen geharnischten Protest mit dem Hinweis darauf, daß in einem Lande mit so intensivem Turnbetrieb und einer so gewerkschaftigen Bevölkerung wie Sachsen, dessen Volksschulwesen in Deutschland oben an steht, doch wohl nicht von Degeneration der Bevölkerung gesprochen werden könne, und ersucht zuletzt, mit gesundem Humor der Sache einen heiteren Abschluß gebend, den Widersacher, sich doch gelegentlich eines Besuches in Sachsen auf den Turnplätzen von der Richtigkeit seiner Behauptung zu überzeugen.

Eine geheimnisvolle Geschichte hat sich dieser Tage in Dresden abgespielt und sind die amtlichen Erörterungen im Gange, ob ein Verbrechen vorliegt oder nicht. Am Donnerstag morgens wurde ein junger Mann tot aus der Elbe gezogen. Derselbe gelangte am Abend vorher in den Besitz eines größeren Geldbetrages und besuchte darauf ein Restaurant in der Neustadt, wo möglicher Weise dritte Personen Kenntnis von dem Gelde erlangt haben. Selbstmord scheint ziemlich ausgeschlossen und auch an einen Unglücksfall glaubten die ihm Näherstehenden nicht. Ein Freund von ihm verließ den in Altstadt wohnenden Ertrunkenen, nachdem er ihn ein Stück Weges begleitet hatte, in vollständig klarem Zustande.

Unter den im Gefecht gegen Hottentotten und Damara am 5. April d. J. gefallenen 6 Reitern der kaiserlichen Schutz-

truppe befindet sich auch ein Sächse und zwar der in Kößchenbroda geborene Reiter Alfred Exner. Exner diente vormals bei den Gardehusaren in Potsdam, meldete sich vor einigen Jahren zur Schutztruppe und gedachte noch etwa ein Jahr in dieser zu verbleiben, um sich später in Afrika anzusiedeln. Hin und wieder erschienen Berichte von ihm, die in interessanter Weise seine Erlebnisse und Beobachtungen, Land und Leute in unseren Kolonien schilderten, in der „Körschenbrodaer Zeitung“. Jetzt erhielt sein Vormund in Körschenbroda, der ehemalige Weinhändler Wilhelm Schumann vom kaiserlichen Marineamt die telegraphische Mitteilung vom Tode des vielversprechenden jungen Mannes.

Ein Hausbesitzer zu Meißen hatte seit dem 1. April eine Parterrewohnung seines Hinterhauses an Leute vermietet, welche bis jetzt in einem böhmischen Dorfe gewohnt hatten. Die Mitbewohner des Hinterhauses führten aber schon bald Beschwerden, daß in dem Gebäude, besonders in der Nähe der Parterrewohnung, ein eigentümlich scharfer Geruch zu bemerken sei und daß sich auch öfters tierische Stimmen vernehmen ließen. Auf diese Beschwerden hin betrat nunmehr der Hauswirt einmal die Wohnung seines neuen Mieters und fand hier alsbald die Ursache der Beschwerden. In einer großen Kiste beherbergte ein tschechischer Einwanderer ein schon ziemlich großes fettes Schwein, in einer anderen befanden sich 6 Stück große Kaninchen. Außerdem liefen in der Stube drei Meerschweinchen und eine sprechende Dohle frei herum. Der Wirt verlangte natürlich, da die Reinlichkeit in der Stube mehr als alles in der Stube zu wünschen übrig ließ, die sofortige Entfernung des Schweines und der Kaninchen und stellte hierfür einstuweilen einen Raum im Schuppen zur Verfügung. Die Leute zeigten sich über diese Maßregel sehr erstaunt, da es bei ihnen zu Hause nicht anders Sitte sei. — Ein hübsches Stillleben!

Um sich gegen die Ausbreitung der sog. „Vornaischen“ Pferdekrankheit zu schützen, haben die Pferdebesitzer in Lobstädt beschloffen, eine Genossenschaft zur gegenseitigen Versicherung der Pferde zu begründen.

Der Sohn des Bürgermeisters zu Reudorf bei Auma wurde dieser Tage durch eine einstürzende Mauer verschüttet; der junge Mann verstarb bald darauf unter gräßlichen Schmerzen.

Einem Freiburger Augenarzte wurde in diesen Tagen ein Mädchen vorgeführt, das während seiner ganzen Schulzeit für geistig zurückgeblieben angesehen und dementsprechend behandelt worden war, das aber in Wirklichkeit, wie eine Augenspiegeluntersuchung ergab, nur an einer hochgradigen Ueberfülltheit litt, die durch Gewährung einer passenden Brille sofort und dauernd gehoben werden konnte.

Ueber ein sonderbares Natur-Ereignis, zur Jetztzeit nämlich schön ausgewachsene Champignons, berichtet man aus Grimmitzschau. Die während des ganzen vergangenen Monats herrschende Kälte dürfte wohl der Erzeuger dieses begehrteten Pilzes, welcher doch sonst erst im Herbst wächst, sein.

Der intime Verkehr mit Hunden kann bisweilen recht schlimme Folgen haben. Dieser Tage ist in Triebes in der Auerbacher

Gegend eine Frau, welche sich ein Hündchen gehalten hatte, nach längerer Krankheit am Hundewurm gestorben. — Also Vorsicht!

Unter dem Viehbestande im oberen Vogtlande hat die Maul- und Klauenseuche derartig um sich gegriffen, daß bis auf Weiteres weder in Adorf noch in Delitzsch Viehmärkte abgehalten werden dürfen. Die sonst häufig verbreitete Annahme, daß die Seuche durch böhmisches Vieh eingeschleppt sein könnte, trifft hier nicht zu, weil fremdes Vieh entweder gar nicht oder selten eingeführt wird. Der Viehschmuggel aber dürfte bei der jetzt gehandhabten strengen Bewachung der Grenze kaum mehr gelingen.

Der dritte Straffenat des Reichsgerichts zu Leipzig verwarf am Donnerstag die Revision des Gerichtssekretärs Oswald Hering aus Wettin, welcher bekanntlich am 18. März vom Schwurgericht Halle a. S. wegen Ermordung des Sparfassen-Rendanten Böttcher und anderer Verbrechen zum Tode und zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist.

Das „Handbuch der Deutschen Turnerschaft“, 5. Ausgabe, gelangt seit 4 Wochen in Leipzig zur Verendung an die Turnvereine. Es wird den Turnvereinen unentgeltlich geliefert und wer es in etwa 5 Wochen noch nicht erhalten haben sollte, der wende sich an die Versandtstelle zu Händen Dr. med. Götz, Leipzig-Lindenau.

Marktpreise in Ramenz am 30. April 1896.

höchster		niedrigster		Preis	
Bret.		Bret.			
50 Kilo. M.	M.	M.	Pf.		
Korn	6 32	6 25	Heu	50 Kilo	2 75
Weizen	8 —	7 65	Stroh	1200 Pfund	21 —
Gerste	6 78	6 42	Butter	1 Kilo	2 40
Hafer	6 50	6 30	höchster		2 —
Erdbeeren	7 86	7 —	niedrigst.		2 —
Sirke	11 3	10 58	Erbsen	50 Kilo	9 75
			Kartoffeln	50 Kilo	1 75

Interessant

Ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Joseph Beckher in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Dresdner Schlachtviehmarkt den 4. Mai 1896.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 636 Kinder, 1806 Schweine, 1214 Hammel und 436 Kälber, in Summa 4092 Schlachtstücke. Für den Zentner Schlachtgewicht von Kindern bester Sorte wurden 55—57 Mk., für Mittelware einschließl. guter Kähe wurden 52—54 Mk., für leichtere Stücke 45—50 Mk. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 54—56 Mk., solche geringer Sorte in derselben Schwere 51—53 Mk. Der Zentner lebendes Gewicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 34—36 Mk., zweiter Wahl hiervon 31—33 Mk. Für Kälber wurden 55—65 Mk. angelegt.

Politische Rundschau. Deutschland.

* Die Berliner Gewerbeausstellung ist am Freitag vormittag 11 Uhr in Gegenwart des Kaiserpaars und des Protektors der Ausstellung, Prinzen Friedrich Leopold, feierlich eröffnet worden. Der Festakt fand im Kuppelsaal des Hauptgebäudes statt; fast sämtliche Minister und hohen Würdenträger, Abgeordnete, die hohen Magistratspersonen und Stadtverordnete, sowie eine große Zahl geladener Gäste waren anwesend. Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses, Kommerzienrat Kühnemann, hielt die Eröffnungsrede, die in ein dreimaliges Kaiserhoch ausklang. Dann trug das Philharmonische Orchester die Beethovenische Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ vor. Dem Protektor Prinzen Friedrich Leopold sagte Baumeister Fehlich den Dank des Komitees, während Geh. Rat Goldberger dem Ehrenpräsidenten und der Stadt Berlin den Dank aussprach. Das Kaiserpaar voran, begann sodann ein Rundgang durch die Ausstellung; zuerst wurde „Kairo“, sodann die Kolonialausstellung und ein Teil des Hauptgebäudes. Ein Eröffnungsbankett, an dem 600 Personen teilnahmen, bildete den Schluß des offiziellen Teiles. Der Kaiser zeigte sich von der Ausstellung sehr befriedigt; er sagte zu den Herren des Arbeitsausschusses: „Ihre Ausstellung ist wunderbar schön und ich erwarte es und hoffe es, daß das Ende ebenso schön sein wird.“ Minister v. Bötticher sagte in seiner Tafelrede: „Das Werk ist ein Stolz für Berlin, ein Stolz für das Deutsche Reich. Arbeit ist des Bürgers Fierde, Segen ist der Mühe Preis. Der Arbeit ist genug gethan worden, möge der Segen nicht ausbleiben.“

* Dem Bundesrat ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der die kolonialen Schutztruppen den zivilen Instanzen, also den Gouverneuren und dem Reichskanzler unterstellt.

* Es ist die Lösung ausgegeben, daß Personalveränderungen in den obersten Regierungsschichten des Reiches und Preußens vorerst nicht zu erwarten sind. Ueber die Stellung der leitenden Männer zur Reform des Militärstrafprozesses ist man sich jetzt ziemlich klar. Eine Entscheidung kann nicht lange auf sich warten lassen und darauf bereiten sich auch die Parteien im Reichstage vor. Angesichts der herrschenden Stimmung dürfte die Einbringung der Vorlage für Umformung der vierten Bataillon das Signal zu Erörterungen geben, die vielleicht die Lösung der schwebenden Fragen in einem oder dem anderen Sinne beschleunigen könnten.

Oesterreich-Ungarn.

* In polnischen Blättern Badenischer Prägung wird der Versuch gemacht, den Sieg der Antisemiten in der Lueger Affäre in Abrede zu stellen und sie als die Dupierten zu bezeichnen. Auch ungarisch-ministerielle Blätter bemühen sich, dieser Anschauung, wenn auch mit leichtem Achselzucken, Ausdruck zu geben. Wen aber will man täuschen? Die Konsequenzen der „neuen Aera“ in Wien werden bereits gezogen: der erste Wideracher Luegers und seiner Leute, der Vorgänger des Grafen Vabeni, der Statthalter von Niederösterreich Graf Kielmansegg hat, wie bestimmt verlautet, sein Entlassungsgesuch eingereicht.

* Bei der Arbeiter-Maisfeier in Wien kam es am Freitag im Prater zu blutigen Zusammenstößen. Es fanden zwanzig schwere und zahlreiche leichte Verwundungen sowie etwa 60 Verhaftungen statt. Auch das Militär mußte eingreifen, um die Ruhe wieder herzustellen.

Frankreich.

* Das Ministerium Meline wird, wie aus Paris verlautet, nur sehr kurze Zeit im Amte verbleiben. (Das hatte man allerdings auch dem Kabinett Bourgeois propheszeit.) Die Republikaner und die Mallierten sind entschlossen, dem neuen Kabinett wichtige politische Zugeständnisse gegen die Radikalen und die Sozialisten zu gewähren, während

lektore dem Kabinett jede Unterstützung verweigern wollen, so daß Präsident Faure gezwungen sein wird, die Kammer aufzulösen oder abzulassen. Weiter verlautet in informierten Kreisen, im Falle, daß die Kammer Meline ein Mißtrauensvotum erteilen sollte, würde Poincaré ein Kabinett bilden, das sofort zur Auflösung der Kammer schreiten würde. Einverleiben hat die Kammer dem neuen Ministerium mit 299 gegen 256 Stimmen ein Vertrauensvotum erteilt.

* Wie berichtet wird, bereiten sich die Monarchisten zu einem neuen Feldzug gegen den Präsidenten Felix Faure vor. Falls der Präsident sich durch die letzten politischen Ereignisse nicht zum freiwilligen Rücktritt bestimmen läßt, so sollen die Familienverhältnisse seines Schwiegervaters Berger Enthüllungen gemacht werden, welche dem Präsidenten es unmöglich machen, weiter im Amte zu bleiben.

* Die Vorstände der radikalen und der sozialistischen Kammergruppen haben beschloffen, im Falle einer Auflösung der Deputiertenkammer in der Wahlkampagne einmütig vorzugehen und sich gegenseitig zu unterstützen.

England.

* Chamberlain hat, wie er selbst im Parlament ankündigte, den Gouverneur der Kapkolonie, Sir Hercules Robinson eingeladen, zur Mißsprachnahme mit ihm nach England zu kommen, sobald der Reichssekretär Sir Graham Bower dort eintrifft. Man bezweifelt indes nicht, daß diese in zarter Form gegebene Einladung in Wirklichkeit eine Absberufung bedeutet, und daß beabsichtigt wird, einen jüngeren und energischeren Mann mit jenem sehr schwierigen Posten zu betrauen. Mit bezug auf den Matabele-Aufstand hat Sir Hercules weder Voraussetzungen noch Thatsachen bewiesen, und die Engländer haben es ihm noch nicht verziehen, daß er zum Vorteil der Boern die Johannesburger entworfen hat, ohne diesen zugleich seitens der Transvaalregierung Zugeständnisse gesichert zu haben.

Italien.

* Aus den der Kammer vorgelegten drei Grünbüchern geht unabweislich hervor, daß Crispi und Blanc ohne hinreichende Kenntnis der Schwierigkeiten und der feindlichen Stärke, ohne bestimmten Plan, ohne Folgerichtigkeit und Aufrichtigkeit den Statthalter, trotz seiner Bedenken und Gegenvorstellungen, zu einer Angriffspolitik gedrängt und die Unterwerfung ganz Absiniens geträumt haben. Die Telegramme, die Crispi von den Grünbüchern aus geschlossen wissen wollte, beweisen, daß von Rom aus ein großer unheilvoller Druck auf die Kommandoführung in Afrika ausgeübt worden ist.

Schweden-Norwegen.

* Der schwedische Reichstag hat fast 12 Millionen Kronen zum Neubau von Kriegsschiffen bewilligt. In den beiden nächsten Jahren sollen 2 Panzerschiffe, 4 Torpedokreuzer und 6 Torpedoboote 1. Klasse gebaut werden. Da die Staatskasse einen Ueberschuß aufweist, konnte die Regierung mit einer größeren Forderung vor den Reichstag treten, ohne gleichzeitig mit einer Steuererhöhung zu kommen. In der Zweiten Kammer war seiner Zeit nur die Hälfte der von der Regierung verlangten Summe bewilligt worden, weshalb jetzt eine gemeinsame Abstimmung der beiden Kammern stattfinden mußte. Die Vorlage wurde mit 207 gegen 168 Stimmen bewilligt; von den ablehnenden fallen nur 8 auf die Erste Kammer.

Balkanstaaten.

* Die türkischen Truppen, die das im Kloster Preveli sich aufhaltende Komitee der Aufständischen auf Kreta ausfinden wollten, wurden zurückgeschlagen. Das Komitee flüchtete sodann aus dem Kloster und wird verfolgt.

Afrika.

* Präsident Krüger hat die Uiländer, die das Gericht zum Tode verurteilt hatte, zu 5 Jahr Zwangsarbeit und dann zur Landesverweisung begnadigt.
* Der Volksraad des Orange-Frei-

staates hat den Bericht der Heereskommission genehmigt; der Bericht empfiehlt die Vermehrung der Artillerie und den Ankauf von Munition für rund 4 Millionen.
* Der Schah von Persien, Nasr-ed-din, ist von einem Fanatiker ermordet worden. Der Mörder feuerte den Schuß in dem Augenblicke ab, als der Schah die Grabmoschee in dem Wallfahrtsort Schah Abd ul Afim, sechs englische Meilen südlich von Teheran, betrat. Der offizielle Telegraph fügt hinzu, daß der Thronfolger unverzüglich aus Teheran in Teheran eintreffen werde. Nasr-ed-din ist 1831 geboren und gelangte 1848 auf den Thron, den er also fast ein halbes Jahrhundert hindurch innegehabt hat.

Aus dem Reichstage.

Am Donnerstag wurde die zweite Lesung des Börjengesetzes fortgesetzt. Bei § 36 entstand eine längere Debatte über den Antrag Kanitz betr. die Schaffung einer Reichs-Zentral-Emissionsstelle zur Prüfung ausländischer Papiere. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Rechten, der Polen und der Antisemiten abgelehnt. Darauf wurde die Debatte über den Terminhandel begonnen. Abg. Schwarze (Zentr.) stellte den Antrag, den börsenmäßigen Terminhandel in Getreide- und Mühlenfabrikaten zu untersagen. Der Antrag wurde von dem Abg. Barth (r. Bgg.) und dem preuß. Handelsminister v. Berlepsch bekämpft.

Am 1. d. wird die zweite Beratung des Börjengesetzes bei der auf den Terminhandel in Getreide bezüglichen Bestimmung des § 47 fortgesetzt.

Abg. Schönlanke (soz.): Es dürfte überflüssig sein, jetzt noch eine Rede pro nihilo zu halten. Die Verantwortlichkeit, die der Reichstag hier auf sich nehmen zu wollen scheint, ist aber sehr groß. Wir sind daher unseren Wählern Aufklärung über unsere Stellungnahme schuldig. Der Terminhandel ist ein notwendiges Ergebnis der kapitalistischen Produktionsweise, er ist notwendig geworden für den Konsumenten wie für den Produzenten und den Handel. Er verhindert, daß Waren in schädlichem Ueberschuß vorhanden sind, er verhindert aber auch einen etwaigen schädlichen Mangel an solchen. Die Agrarier wollen ihn deshalb beseitigen, um höhere Preise zu erzielen für das notwendige Lebensmittel. Sie erstreben für das Verbot des Terminhandels als eine Prämie auf den Brotnager. Wir aber verlangen billiges Brot, wir halten es schon für unbillig, daß die Agrarier davon leben, daß sie die Differenz zwischen Weltmarktpreis und Inlandspreis vermöge der Schutzölle in die Tasche stecken dürfen. Unsere endgültige Abstimmung über das Börjengesetz, an dem wir in der Kommission eifrig mitgearbeitet haben, machen wir davon abhängig, was Sie über den Getreide-Terminhandel beschließen.

Abg. Vachem (Zentr.): Wenn der Börjeterminhandel die Tendenz hat, das Brot zu verbilligen, so muß der Vordruber doch zugeben, daß er preisdrückend wirkt. Wir stehen hier vor einer sehr ernsten Frage, und die sollte man nicht mit Schlagwörtern abthun. Die Freunde des Terminhandels gehen immer von einer Auffassung des Terminhandels aus, wie er sein sollte, aber nicht ist. Man muß hier streng auseinanderhalten Theorie und Praxis. In der letzteren haben sich erhebliche Mißstände ergeben und die Klagen über den Terminhandel datieren keineswegs von heute und gestern. In der Agitation hat man dieselben allerdings wohl übertrieben, aber es ist doch unbestreitbar, daß ein großer Teil unserer Landwirtschaft Abhilfe nur in der Beseitigung des Terminhandels sieht. Es ist unzweifelhaft, daß die Mehrzahl der Terminhandels nicht geschlossen werden, um ein Bedürfnis zu befriedigen, sondern lediglich der Spekulation wegen. Von einem Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage ist deshalb beim Terminhandel keine Rede. Der Spekulant will nur Geld verdienen um jeden Preis. Die Regierungsvorlage hatte bereits ein Einschreiten gegen den Terminhandel vorgezogen, sie ging aber nicht weit genug; denn sie ließ den sog. Papierweizen und -roggen frei, die Mengen von Getreide, die der liebe Herrgott gar nicht hat wachsen lassen, durch deren Angebot aber ein Preisdruck ausgeübt wird. Es bleibt nichts übrig, will man etwas erreichen, als den Terminhandel in Getreide zu untersagen. Der Reichstag kann die Verantwortung dafür ohne Zweifel übernehmen. Wir urteilen allein nach sachlichen Prinzipien, wir folgen keiner Agitation, sondern der inneren Ueberzeugung. Deshalb haben wir auch den Antrag, entschlossen für den Antrag Fuchs-Schwarze einzutreten.
Unterstaatssekretär Nothe warnt, nur auf die

Auswüchse und nicht auf den wirtschaftlichen Zustand des Terminhandels zu sehen. Wenn es möglich wäre, daß dieser Handel der Landwirtschaft außerordentlich schädlich wäre, würde er gern auf seinem Verbot mitwirken. Es handelte sich aber nur um ein Experiment, und auf diesen Standpunkt konnte sich eine verantwortliche Regierung nicht stellen. Der Bundesrat schlägt eine Reihe einschneidender Maßnahmen vor zur Beseitigung der Mißstände des Terminhandels; damit sollte man es erit verhalten. Deshalb bitte er den Antrag auf rundes Verbot abzulehnen.

Abg. Graf Kanitz (konf.) zählt noch einmal alle angeführten Nachteile des Terminhandels auf, dessen Beseitigung eine große wirtschaftliche Förderung sei.

Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.) teilt mit, daß er und seine Freunde sich einstimmig entschlossen hätten, für das Verbot zu stimmen, obwohl er die Bedeutung nicht verneine. Das Getreideterminhandelsgesetz hauptsächlich in Berlin, und sein größter Teil sei nach Aussage der Sachverständigen reines Spekulationsgeschäft. Die möglichen Gefahren des Verbots seien sehr gering.

Damit wird die Diskussion geschlossen. Der Antrag Fuchs-Schwarze (Zentr.) auf Verbot des Börjeterminhandels in Getreide- und Mühlenfabrikaten wird mit 200 gegen 99 Stimmen angenommen. Die §§ 48-71 gelangen debattelos zur Annahme. Ebenso § 72.

§ 72 a. (Bestrafung von Mitteilungen in der Presse, durch welche auf den Börjenspreis eingewirkt werden soll.)

Abg. Lenzmann (fr. Bp.) beantragt die Bestrafung nur für betrügerische, auf Täuschung berechnete Mitteilungen anzudrohen, ebenso dann, wenn nicht ein Vorteil sichtbar, sondern ein unvorteilhaftiger Vorteil gewährt oder versprochen wird.

Der Antrag Lenzmann wird nach kurzer Debatte gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt, § 72 a unverändert angenommen.

Der Rest des Gesetzes wird debattelos angenommen. Ebenso die von der Kommission beantragten Resolutionen.

1) Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, denjenigen Staaten, in denen ein börsenmäßiger Terminhandel in Baumwolle und anderen Textilfabrikaten der Textilindustrie schadet, wegen Uebersagung dieses Handels in Verhandlungen zu treten und über das Ergebnis derselben dem Reichstag Mitteilung zu machen.

2) Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, anlassen zu wollen, daß in den statistischen Jahrbüchern für das Deutsche Reich alljährlich Mitteilungen über die an den einzelnen deutschen Börsen zur Einführung gelangten Wertpapiere mit der Zeichnung der Einführungsfirma, des Einführungsortes, sowie des Betrages und der Art dieser Wertpapiere zur Veröffentlichung gelangen.

Die zu dem Gesetzentwurf eingegangenen Motionen werden für erledigt erklärt.
Damit ist die zweite Beratung des Börjengesetzes beendet.

Preussischer Landtag.

Im Herrenhaufe wurde am Donnerstag die Lehrerbildungsgesetz in erster Lesung in allen seinen einzelnen Paragraphen mit 54 gegen 48 Stimmen abgelehnt. In der Generaldebatte sprach auch ein einziger Redner für das Gesetz, wiewohl die Motive für die Ablehnung bei den einzelnen Rednern verschieden waren. Die Schlussabstimmung über die Vorlage und auch eine zweite Lesung soll am 2. stattfinden.

Das Abgeordnetenhaus überwiegt am Donnerstag nach längerer Debatte die Vorlage betr. die Erhöhung des Kapitals der Zentralgenossenschaftskasse von auf 20 Mill. M. an die Budgetkommission. Nächste Sitzung Montag.

Von Nah und Fern.

München. Der durch die Veröffentlichung der Tagebücher Kaiser Friedrichs auch weiteren Kreisen bekannt gewordene Professor Geffken hat Donnerstag nacht einen fähren Sturz erlitten. Durch die Explosion einer Petroleumlampe geriet sein Zimmer in Brand und Gelehrte erstickte in dem durch die Flamme verursachten Qualm.

Dirschau. Ein Doppelmord aus Ostpreußen wird aus der benachbarten Ortschaft Dirschau mitgeteilt. Dort wurden in der Nacht zum Donnerstag der Gutsbesitzer Daehnke und der Zimmermann Sakewski von einem Anwalt ermordet, die Ehefrau des Daehnke und ein Dienstmädchen wurden schwer verletzt. Mörder ist entflohen.

Nach zwanzig Jahren.

Erzählung von Ida Frid.

Unterdessen waren Bertha und Julius vergnügt durch den Park gelaufen, wirklich gelaufen, denn Bertha hatte, gleich nachdem sie den Augen der Eltern entschweben war, vorgeschlagen, Julius solle versuchen, sie zu fassen. Flüchtig wie ein Reh, grazios und zierlich slog sie dahin. Der Hut war ihr vom Kopfe gefallen und hing an den Wänden auf dem Rücken, die blonden Haare hatten sich gelöst und umgaben das schelmische, frische Gesichtchen wie ein Mantel von flüchtigem Golde. Die Wangen glühten, die großen blauen Augen sprühten vor Eifer und Mutwillen, die fein geformten, schwellenden Lippen hatten sich ein wenig geöffnet und zeigten eine Reihe der schönsten Zähne. Ihre schlante, feine kaum mittelgroße Gestalt, die trotz ihrer Jugend bereits voll entwickelt war, gab jeder Bewegung elastisch nach. Das einfache, aber elegant sitzende Kleidchen von weichem Wollstoff hob die Grazie vorteilhaft hervor.
„O weh! mein Kleid!“ rief sie plötzlich stehen bleibend und riß ungeduldig daran, um es von der Hede, an welcher es sich festgehängt hatte, los zu machen. „Nun hast du mich doch erreicht, Julius, aber das gilt nicht, morgen veruchen wir es noch einmal. Laß uns nun ruhig zu dem Baume gehen, damit wir die Vögelchen nicht aufschrecken. Ich möchte sie zu gerne zusammen und die Jungen füttern sehen. Bist du auch sicher, daß es auf dem Baume ist?“

„Natürlich, war ich doch gestern oben; man kann es sogar von unten sehen, da der Baum noch nicht so dicht belaubt ist. Bist du aber auch hinaufsteigen können? — Es ist nicht so leicht!“

Mit einer verächtlichen Schulterbewegung schnippte Bertha mit den Fingern in die Luft und rief: „Ja steige auf den Kirchturm, wenn es sein muß.“

„O ja, die Treppe hinauf,“ spöttelte Julius, „thue doch nicht so groß mit deinem Klettern, du bist doch nur ein Mädchen; übrigens schädest es sich eigentlich gar nicht für eine Dame.“

„So sagt Minna, ja wohl, das kennen wir schon! Wenn man sie fragen wollte... Uebrigens bin ich noch gar keine Dame, ich bin erst — nein, noch nicht einmal ganz siebzehn Jahre, bin dein guter Kamerad.“

„Du bist ein ganz guter Kerl und ein ganz angenehmer Kamerad, so lange kein Junge da ist,“ antwortete Julius mit der groben Ehrlichkeit des fünfzehnjährigen Jungen. „Nicht böse sein, Bertha, komm, du bist meine liebe Schwester, der ich alles anvertraue und die mir immer hilft; ich liebe dich sehr, aber ein Junge bist du doch nicht.“

„Dummer Junge, als ob ich das nicht wüßte! Es ist aber abgesehen von dir, mir das so zu sagen; du bist mir doch auch gut genug als Kamerad, trotzdem du kein Mädchen bist.“

Bertha hatte Thränen in den Augen und die Stimme zitterte ein wenig.
„Auch noch! Das könnte mir gerade fehlen, ein Mädchen sein zu müssen. Mama möchte

mich ohnehin am Schürzenband festhalten. Sei wieder gut, Bertha,“ er schlang den Arm um sie — „und sieh! da ist der Baum mit dem Neste. Ich helfe dir auch hinauf.“

Allen Groll hatte Bertha vergessen, das ganze Gesichtchen lagte, als sie jauchzend mit dem Bruder um die Wette den Baum hinaufkletterte. Daß es hier einen Nist in das Kleid gab, dort die Loden hängen blieben und gewaltig gelöst werden mußten, kümmerte sie wenig; den Gut hatte sie bereits unten abgeworfen, gewandt kletterte sie die zierlichen Füßchen fest auf und gelangte bald so hoch, um in das Nestchen sehen zu können. Julius, der ihr vorangeklettert war, sah bereits auf einem Ast, der kräftig genug war, ihn zu tragen, und wies Bertha einen ähnlichen ihm gegenüber an. Nun schauten sie neugierig mit vorgestreckten Köpfchen, wie rechte Kinder, die sie noch waren, den Vögelchen zu.

Fünf lächerlich große Schnäbelchen an fünf winzigen Körperchen streckten sich piepend über den Rand des Nestes; beide Alten waren fort, um Futter zu suchen. Bertha wollte ihrer Enttäuschung Worte geben, aber Julius machte ihr ein Zeichen, zu schweigen, da eben die Alten ängstlich flatternd zurückkamen. Noch größer öffneten sich die Schnäbelchen, jedes bekam seinen Anteil und beruhigte sich, dann ließen sich die Alten nieder. Die Mutter breitete sogleich die Flügel aus, um die junge Brut vor Kälte zu schützen, während der Vater sich auf den Rand des Nestes setzte und eifrig mit der trauten Gattin sich unterhielt. Was sie sich erzählten, verraten wir nicht, jedenfalls war es sehr wichtig, denn es wollte gar kein Ende nehmen. Die

faun erst ausgeklüpfelten Vögelchen lagen gebettet unter den Flügeln der Mutter.

„Bertha, ich kletterte nun herab und mach das Voot zurecht, kommst du gleich mit?“
„Laß mich noch einen Augenblick hier, es so herrlich in dem zarten, frischen Grün; wie der Sommerhimmel auf den Blättern ist — o, und der herrliche Schmetterling, wie sieh doch!“

„Den muß ich haben, ich komme gleich her zurück.“ Gewandt wie ein Fischchen schlüpfte er zwischen den Zweigen durch, auf den Boden und quer durch das Gesträuch dem Schmetterling nach. Bertha achtete nicht auf sein Weggehen, es war so warm schon hier oben, hoch in den Lüften, zwischen den zarten, weichen Blättern und dem köstlichen Dunste der Lindenblüte. Nachdem sie sich an den Vögelchen gesehen und umfahen, ihrem lustigen Sitze aus gehalten hatte, schaute sie einen Augenblick die Augen, sie schaute von der Sonne und dem vielen Sehen.

War sie eingeschlafen gewesen? Sie wachte es selbst nicht; erschrocken aber fuhr sie in Höhe, als die Vögelchen anfangen zu zwitschern und sich zu bewegen. Fast wäre sie von in der Luft schwebenden Throne herabgefallen. Wo nur Julius bleibt, wie lange er Schmetterling nachläuft. Ob ich wohl gefangen habe? — Es muß wohl so sein, denn ich sehe, die Sonne liegt schräger auf den Blättern. Er hat mich wohl vergessen? — Was soll ich thun? Ach, ich warte noch ein wenig, der fängt zwar an, unbedeutend zu werden, aber so mühsam, allein abzustiegen.“

Über
Dienstag
genauer
der Fort
blutig.
Postzei
ademie
richtel ha
gleich nu
verlaufe
in die Lu
aus dem
doch ein
den die C
Erregt w
Ramen d
mittzteil
goben
können
Effer
gefeiert
aus stark
mann du
Rebolver
worden.
Die Thä
bed und
Gum
Gemeinde
eine Dr
dem Bez
Geeresf
machung
In irtin
orberten
Rezerbst
binnen.
Folge G
einem G
Sof nur
Leute tes
gehörig
belebt u
Auf dem
100 Mel
sammelt
gangeren
nach den
getrockn
Zust
bei Gele
Zuchtau
ind dies
Sigmund
aus dem
Finanzpl
Verfolgung
mittel für
schwere
vor den
wamt w
Nur
feld aus
Blügen
burg. U
Enterne
Simpac
sind mi
Knochen
von dem
auch fau
Die St
40 Gen
nimmt a
tanz. G
bis jetzt
grabung
Pof
hanje de
ausgebr
Fran.
anderen
das eben
Der in
ind bef
Sachen
gewagt
den Fla
Sch
Sie
Geba
Verfö
Sie m
und vo
S
sich pi
Kleib
hate.
zu kom
um sel
gebrau
angebe
schrte
Anno
lag der
Schrift
somit
nachge
ist? I
die T
Worge
und fi
zweiter
lagen
2
sonne
wat a
durch
die W
ein ju
ma
müßl
welch

Gingang

Grossröhrsdorf.

von Neuheiten in:

Damen-Jaquetts in schwarz u. bunt, von 4 Mk. an
Capes, Umhänge u. Kragen „ „ „ „ 1 „

Neuheiten in Kleiderstoffen.

Ferdinand Röson.

Jugendverein.

Der hiesige Jugendverein feiert Sonntag den 10. Mai d. J. sein

Ballvergügen

im „Deutschen Hause“. Dasselbe besteht in Tafel (Anfang 1/2 5 Uhr), Theater (Anfang 8 Uhr) und Ball.

Zur Aufführung gelangt:

„Die drei Kandidaten“

Lustspiel in 3 Akten und 4 Aufzügen.

Die geehrten Mitglieder seien hierzu herzlichst eingeladen; auch Nichtmitglieder haben gegen ein Entgelt von 10 Pfg. Zutritt.

Der Reinertrag ist zum Besten hiesiger Ortsarme bestimmt.

Angeichts des edlen Zweckes wäre ein volles Haus erwünschenswert. D. B.

Theater in Brettnig.

(Deutsches Haus.)

Mittwoch, den 6. Mai 1896:

Unter Mitwirkung der Kapelle des Herrn Schäfer. — Auftreten des gesamten Personals.

Die lustigen Weiber von Kneiß,

oder:

Eine fröhliche Sängerschaft.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Wilken und Justinus.

Anfang 8 1/4 Uhr.

Ergebenst ladet ein

Otto Schmidt, Direktor.

Gasthof „Goldene Aehre“ Friedersdorf.

14. Mai Himmelfahrtstag 14. Mai
nachmittags 4 Uhr:

Auftreten des Kunstmeistersfahrers der Welt,

Herrn Gustav Döring

mit Herrn Duettkünstler A. Müller.

Humoristische Fahrten,

gefahren von Mitgliedern des

Rover-Klubs „Falke“ Dresden-N.

Während der Pausen Konzert der Pulsnitzer Stadtkapelle.

Hierauf große Ballmusik.

Eintritt 50 Pfg.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein
H. B. Fahrabstuf.

Anfang 4 Uhr.

D. Bergmann.

Einem hochverehrten Publikum von Brettnig und Umgegend gestatte ich mir mitzutheilen, daß ich das früher Herrn Robert Steglich gehörige

Gasthaus „Zur Dammschänke“

unter heutigem Tage von diesem käuflich übernommen habe.

Ich verbinde hiermit die Bitte, das meinem Vorgänger ersehnte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, da ich ebenfalls bestrebt sein werde, meine werthen Gäste mit nur guten Speisen und Getränken zu bewirten. Mit vorzüglicher Hochachtung
Brettnig, den 1. Mai 1896. H. Pfeifer.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochverehrten Publikum von Brettnig und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mich, nachdem ich aus dem Geschäft unter der Firma Strugalla und Bchiedrich in Großröhrsdorf freiwillig ausgetreten bin, hier selbst und zwar im Hause des Herrn Fabrikanten Ernst Gebler Nr. 30 als

Schneider

niederzulegen habe.

Indem ich prompte Bedienung und saubere Arbeit jedem mich Besuchenden zusichere, bitte ich um geneigtestes Wohlwollen. Hochachtungsvoll
Brettnig, den 6. Mai 1896. Ewald Bchiedrich,
Schneidermstr.

NB. Halte stets die neuesten Muster von in- und ausländischen Stoffen in reicher Auswahl auf Lager. D. D.

Geschäfts-Üebernahme.

Den geschätzten Bewohnern von Brettnig und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich unterm heutigen Tage die S. Große'sche

Bäckerei

pachtweise übernommen habe.

Indem ich die Bewohner bitte, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, sichere ich denselben zu, stets nur gute, geschmackvolle und frische Ware zu liefern. Mit Hochachtung
Brettnig, den 6. Mai 1896.

Emil Hochauf,

Bäcker.

Haupt-Gewinn event.
500,000 Mark

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne
garantiert der Staat

Einladung zur Beteiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantierten großen Geld-Lotterie, in welcher 10 Millionen 746,990 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaftesten Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 112 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der größte Gewinn ist eventuell 500,000 Mark.

Prämie 300,000 Mark	46 Gewinne a 5000 Mark
1 Gewinn a 200,000 „	126 Gewinne a 3000 „
1 Gewinn a 100,000 „	206 Gewinne a 2000 „
2 Gewinne a 75,000 „	782 Gewinne a 1000 „
1 Gewinn a 70,000 „	1348 Gewinne a 400 „
1 Gewinn a 65,000 „	42 Gewinne a 300 „
1 Gewinn a 60,000 „	138 Gew. a 200, 150 „
1 Gewinn a 55,000 „	35327 Gewinne a 155 „
2 Gewinne a 50,000 „	8961 Gew. a 134, 104, 100 „
1 Gewinn a 40,000 „	9249 Gew. a 73, 45, 21 „
3 Gewinne a 20,000 „	im Ganzen 56,240 Gewinne
21 Gewinne a 10,000 „	

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abteilungen zur sicheren Entscheidung. Der Hauptgewinn 1. Klasse beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Klasse auf 55,000 M., in der 3. Klasse auf 60,000 M., in der 4. Klasse auf 65,000 M., in der 5. Klasse auf 70,000 M., in der 6. Klasse auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet

das ganze Originallos nur Mark 6,—
„ halbe „ „ 3,—
„ viertel „ „ 1,50

Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verlosungsplan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Verteilung der Gewinne auf die 7 Klassen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit. Bestellungen erbitte per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halbsogleich, jedoch bis zum

21. Mai d. J.

vertrauensvoll an

Joseph Heckscher,

Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.



Turnverein.

Der Rundgang behufs Einlösung der Anteilsscheine, sofern selbige noch nicht erfolgt ist, wird am 30. Juni d. J. vom stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Dr. Rönsch vorgenommen.

Der Turnrat

durch
Arth. Gebler, Vors.

Homöopathischer Verein.

Sonnabend, 9. Mai, abends 8 1/2 Uhr
Monatsversammlung.

Tagesordnung:

1. Bücherwechsel,
2. Vortrag,
3. Geschäftliches.

Zahlreiches Erscheinen wünscht D. B.

Radfahrerklub Großröhrsdorf.

Heute Mittwoch, 6. Mai,

abends 1/2 9 Uhr

Versammlung

im Gasthof zum grünen Baum.

D. B.

Theater in Großröhrsdorf.

(Zum grünen Baum.)

Donnerstag den 7. Mai 1896: Der

Trompeter von Säckingen. Roman.

Schauspiel in 7 Bildern von Hilbrand und Keller.

Freitag den 8. Mai (auf vieles Verlangen zum 2. Male): Johannes Karasch.

Schauspiel in 7 Bildern von D. Schmidt.

Anfang 1/4 9 Uhr. Sonnabend geschlossen.

Ergebenst ladet dazu ein

Otto Schmidt, Direktor.

Nähmaschinen.

Nadeln, -Schiffchen, -Spulen, -Nähen, -Gummiringe etc. für alle Systeme in bester Qualität sowie ff. Nähmaschinen-Del empfiehlt billigt B. F. Körner, Uhrmacher.

Von Donnerstag an

2 fette Schweine

verpachtet, a Pfd. 48 Pfg. Freitag mittag 4 Uhr Blut-, Leber- und Grüngel.

G. Zimmermann

Theaterfreunde.

Allen, welche einen gebiegenen Humor und sich einige Stunden aufs Angenehme amüsieren wollen, wird dringend der Besuch von: „Die lustigen Weiber von Kneiß“ anempfohlen. Unis prompt!

Neue Bierquellen.

Bierquellen sind jetzt sehr modern, zumal in Dresdens Mauern, Und drin verkehren gar so gern Die Städter wie die Bauern. Da wird so manches volle Glas An „Stoff“ hinabgeschossen Und dazu wohl auch dies und das Und sonst noch 'was genossen. Das neue Wort „Bierquelle“ klingt Sehr hübsch auf alle Fälle, Doch bringt mehr Vorteil unbedingt Die „Gold-Gins“-Kleiderquelle.

Officiere zu festen Preisen

Herren-Paletots nur von M. 7,50 an, Herren-primas nur von M. 14 an, Herren-Bestimmungen von M. 12 an, Herren-Anzüge nur von M. 8 an, Herren-Lazüge, prima nur von M. 12 an, Zoppen nur von M. 3,50 an, Herren-Zoppen, prima nur von M. 5,75 an, Herren-Hosen nur von M. 3,75 an, Herren-Hosen prima nur von M. 3,75 an, Anzüge nur von M. 5,50 an, Burtschen-Paletots nur von M. 5,50 an, Burtschen-Bestimmungen nur von M. 8 an, Knaben-Anzüge nur von M. 2 an, Paletots nur von M. 2,25 an, Knaben-Zoppen nur von M. 2,50 an.

Billigste und reellste Einkaufsquelle Dresdens

Goldene Gänge

1. 2. u. 3. 1 Schloßstraße 1

Rechnungen

empfehlen die hiesige Buchdruckerei.